

RADIOFREQUENZLÄSION - SCHMERZNERVVERÖDUNG AN DER WIRBELSÄULE

Chronische Schmerzen an der Lenden- oder Halswirbelsäule sind ein in der Bevölkerung weit verbreitetes Leiden. Sehr oft wird zu Unrecht die Bandscheibe als Übeltäter beschuldigt. Viel häufiger liegt die Ursache jedoch in einem knöchernen Verschleiß an den Wirbelgelenken. Es handelt sich also um einen Arthrose-Schmerz. Es ist möglich, mittels Hitze-Einwirkung auf die Wirbelgelenke die Schmerzleitung zum Gehirn zu unterbrechen.

Um zu testen, ob die Radiofrequenzläsion der Wirbelgelenke Erfolg versprechend ist, wird eine Betäubung der betroffenen Wirbelgelenke vorgenommen. Dabei werden zwei bis sechs Gelenke mit einem örtlichen Betäubungsmittel und etwas Kortison angespritzt. Tritt nach dieser Facetteninfiltration eine mindestens 24-stündige Schmerzfremheit oder eine 80-prozentige Linderung der Beschwerden ein, ist der geplante Eingriff sinnvoll.

Der Patient muss nicht nüchtern sein. Der Eingriff erfolgt Computertomographie (CT) - gesteuert. In Bauchlage werden zunächst die zu behandelnden Wirbelgelenke im CT dargestellt. Dann werden die aus den gewonnenen Bildern berechneten Punktionsstellen an der Haut des Patienten markiert. Nach der örtlichen Betäubung der Haut und der Muskulatur wird die bipolare an der Spitze Hitzeführende Nadel am ersten Zielpunkt gesetzt. Nach einer elektrischen Testung mit Auslösung von Kribblungen im Rücken wird über die Sonde ein Radiofrequenzstrom abgegeben, der die Gelenkkapsel bis auf 85 bis 90 Grad erhitzt. Der Strom wird nach Erreichen einer Impedanzänderung im Gewebe (ausreichende Verödung) automatisch abgeschaltet, wenn die Schmerzfasern in der Gelenkkapsel abgetötet sind.

Der gesamte Eingriff dauert 20 bis 30 Minuten. Danach halten sich die Patienten noch etwa 30 bis 60 Minuten in einem Ruheraum auf.

Eine Erfolgsgarantie kann es nicht geben. Aber zwei von drei Patienten sind nach dem Eingriff beschwerdefrei oder haben durch eine Schmerzreduzierung eine deutlich bessere Lebensqualität gewonnen. Der Effekt der Behandlung hält in der Regel mehrere Jahre an. Komplikationen sind selten. Es können in Einzelfällen harmlose Blutungen in die Muskulatur oder aus den Punktionsstellen auftreten. In ganz seltenen Fällen treten lokale Entzündungen unter Umständen mit Eiter oder Abszessbildungen auf (unter 1%).

Der Patient sollte sich nach dem Eingriff eine Woche schonen. Es können einige Tage noch leichte bis mittelgradige Schmerzen und Verspannungen der Rückenmuskulatur auftreten. Nach einer Woche sollten krankengymnastische Übungen, ggf. begleitet von Thermalbewegungsbädern oder Massagen durchgeführt werden.

Neurochirurgie

Dr. Johan Moreau
Friedrich-Ebert-Allee 100
52066 Aachen

Tel. +49(0) 241/5 68 29-0
Fax +49(0) 241/5 68 29-29

www.neurochirurgie-ac.de
dr.moreau@t-online.de